

Selig im Schafstall

Auf der Hallig Langeneß im Wattenmeer findet jedes Jahr in den Sommermonaten ein erstaunliches Musikspektakel statt

VON BETTINA LAUDE

Hallo, Hallig“, ruft Jan Plewka ins Mikrofon. Circa 250 Menschen schauen ihn erwartungsvoll an. „Wir haben ja schon an vielen Orten gespielt, aber in einem Schafstall noch nie.“ Begeistertes Klatschen und Juchzen, dann erklingen die ersten Takte des Songs „Sie hat geschrien“. Es ist das letzte Konzert der Band auf ihrer Jubiläumstour „25 Jahre Selig“.

Heute sind sie ganz nah dran an ihren Fans. Wer vorn steht im Schafstall auf Langeneß, könnte Plewka mal eben die Hand geben oder die Gitarren von Christian Neander und Leo Schmidthals anfassen.

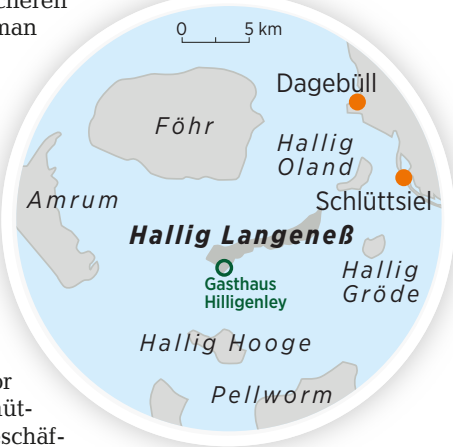
Musik und Künstler ganz nah an einem besonderen Ort erleben, das ist die Idee der Veranstaltungsreihe „Kultur auf den Halligen“ vor Nordfrieslands Küste. Denn einen ungewöhnlicheren Konzertschauplatz kann man sich kaum vorstellen.

Eine Hallig, das ist etwas ganz anderes als eine Insel. Inseln wie Amrum oder Föhr, deren Küsten und Leuchtfeuer manche Langeneßer von ihren Wohnzimmerfenstern aus sehen können, werden nicht überflutet. Sie sind nicht so flach wie eine Hallig. Und sie haben Deiche, die vor den Nordseestürmen schützen. Dort gibt es Dörfer, Geschäfte, Ampeln, Straßenlaternen, Landstraßen, einen Linienbus. Auf Langeneß gibt es nichts davon. Obwohl die Hallig mit zehn Kilometern Länge die größte des Nordfriesischen Wattenmeers ist.

Eine Hallig steht circa 20-mal pro Jahr unter Wasser. Das nennt man Landunter. Damit die Häuser nicht jedes Mal volllaufen oder zerstört werden, sind die Halligbewohner schon vor Jahrhunderten auf die Idee gekommen, ihre Häuser auf sogenannte Warften zu bauen. Das sind etwa fünf Meter hohe aufgeschüttete Erdhügel. Auf einem stehen meist zwei bis vier Häuser. Schule, Kirche, Kindergarten, Gasthaus, alles ist in diesen Warfhäusern untergebracht. Zwischen den 18 Hügeln von Langeneß gibt es außer Salzwiesen, Kühen und Schafen – nichts. Nur atemberaubende Weite. Darüber einen Himmel, gegen dessen Wolkentheater jede Multiplex-Kinoleinwand eine Lachnummer ist. Davor das Watt oder die Nordsee, je nachdem, ob gerade Ebbe oder Flut ist. Das ist es, was Menschen herlockt. Diese Natur. Als habe alles Überflüssige keine Chance gegen Wind und Gezeiten. Müdigkeit und miese Gedanken werden einfach weggepusht.

Mit dem Juni kommen die Feriengäste und die Festivalzeit. Die meisten Halligbewohner freuen sich. Sturmfluten sind selten zu dieser Jahreszeit. Die 232 Gästebetten sind in den Sommermonaten sowieso gut gebucht. Und endlich ist mal was los, und zwar fast vor der Hautür. Dass Künstler mit bekannten Namen wie Max Giesinger, Santiano, Klaus Lage oder eben Selig ihren Weg in den Schafstall finden, ist Malte Jochimsen zu verdanken. „Ich saß in Schlüttsiel, also auf dem Festland, auf dem Deich. Nordfriesland und die Nordsee waren schon immer meine Welt, da fühle ich mich wohl. Ich sah, wie die Schiffe ablegten und Langeneß ansteuerten. Da mal was machen, dachte ich...“

Jochimsen ist Musikliebhaber, Konzertveranstalter und kennt aus seiner Zeit



Wie im Wohnzimmer (1): Selig-Sänger Jan Plewka und seine Bandkollegen Christian Neander (links) und Leo Schmidthals (rechts) geben auch vor dem kleinen Publikum im Schafstall alles. Das Herz von „Kultur auf den Halligen“ ist der Gasthof Hilligenley (2). Mit Glück singen die Künstler schon während der Überfahrt auf der „MS Seeadler“ mit ihren Fans (3).

als Mitarbeiter im Rio-Reiser-Haus auch jede Menge Musiker. Diese für einen Auftritt auf der Hallig zu gewinnen sei kein Problem, sagt Jochimsen. „Entweder die haben da Bock drauf oder nicht.“ Aber wie kann man so einen Ort für Besucher attraktiv machen? Denn nur für die 123 Halligbewohner rechnet sich so ein Festival nicht. Als Tagesausflug könnte es funktionieren. Als Kurzurlaub mit Kultur. Denn Jochimsen bietet nicht nur Konzerte an, sondern auch Lesungen, Poetry-Slams und Comedy. „Ich wusste: Du brauchst ein Gasthaus, einen Saal, und du brauchst ein Schiff. Also hab ich Karau senior, den Wirt vom Gasthaus Hilligenley, angerufen und ihm von meinen Plänen erzählt. Seine Antwort: Mok man.“ Mach man. Und Jochimsen machte. Das war 2009.

Der Standardablauf sieht jetzt so aus: Die Gäste fahren am Nachmittag mit dem Ausflugsschiff „MS Seeadler“ von Schlüttsiel rüber nach Langeneß – zusammen mit den Künstlern. Gegen 18 Uhr gibt es ein Büfett und gemeinsames Grillen, ebenfalls mit den Künstlern, danach den Auftritt im Schafstall. Spätestens um 23 Uhr bringt die „MS Seeadler“ die Tagesbesucher wieder zurück. Die Künstler bleiben und übernachten im Gasthaus. „Wer als Künstler keine Lust hat auf diese Art von Nähe und Kontakt, wer sich mit den Leuten nicht am Grill treffen will, der passt auch nicht zu unserem Konzept.“

Max Giesinger hatte damit überhaupt keine Probleme. Legendar sei schon die Überfahrt mit ihm gewesen, damals im EM-Sommer 2016, erinnern sich Jochimsen und „Seeadler“-Kapitän Heini von Holdt. Giesinger ging gerade durch die Decke mit seinem Hit „80 Millionen“. Zwischen Auftritten auf der Fanmeile in Stuttgart und am Brandenburger Tor in

Berlin war er für „Kultur auf den Halligen“ gebucht. Als er das Schiff betrat, strahlte er. „Das ist ja wie Urlaub.“ Er setzte sich ans Achterdeck und holte gleich seine Gitarre raus. „Ich weiß nicht, wie oft er mit den Gästen ‚80 Millionen‘ an diesem Abend gesungen hat“, sagt Malte Jochimsen.

An diesem Freitag Ende Mai sollten die Bandmitglieder von Selig eigentlich auch gemeinsam mit der „MS Seeadler“ von Schlüttsiel aus rüberfahren nach Langeneß. Ging aber nicht: Sie hatten zu viel Bühnenausrüstung. Einen ganzen Lastwagenanhänger voll hat die Band dabei, eben alles, was sie auch auf den Tourkonzerten auf dem Festland brauchten.

Ein bisschen irritiert schauen sie schon, als sie den Schafstall zum Soundcheck inspizieren. Vor zwei Wochen haben noch die Tiere darin übernachtet, auf dem Boden lagen noch Stroh und Mist. Der alte Karau, der Seniorchef vom Gasthof, hat eigenhändig ausgemistet. Danach mit dem Hochdruckreiniger durch, jetzt ist alles blitzblank. Und eine Bar mit Strandkörben und Liegestühlen ist auch aufgebaut.

Gut unterhalten kommen die Konzertbesucher am Anleger von Langeneß an. Unterwegs konnten sie schon Seehunde sehen, die sich auf den Sandbänken sonnten, und muntere Schnacks von Käpt'n und Veranstalter hören. Manche Gäste sind durch ganz Deutschland gefahren, um auf der Hallig dabei zu sein. Die meisten kommen aber aus Norddeutschland.

Sie müssen nicht zu lange warten auf ihre Musik. Kurz nach 21 Uhr betritt die Band die Bühne. Nach hinten raus ist zeitlich nicht viel Luft wegen des pünktlichen Ablegens. Danach kommt die Zeit der Halligbewohner. Einige kommen sowieso

zu jeder Veranstaltung, weil sie bei der Freiwilligen Feuerwehr mitmachen. Wo Menschen zusammen kommen in einem Raum mit Strom und Feuer, kann immer etwas passieren. Genau wie bei großen Konzerten auf dem Festland ist es auch hier vorgeschrieben, dass Feuerwehrleute anwesend sind.

Honke Johannsen schnackt mit seinen Nachbarn, ebenfalls in Feuerwehrkluft. Sein Sohn wartet noch auf ein Autogramm. Ob er sich freue, dass es bis zu 15-mal im Sommer „Kultur auf den Halligen“ gebe? „Ja, klar. So kommen die Musiker mal zu uns“, sagt Honke Johannsen. „Wenn wir sonst woanders abends ausgehen wollen, ist das für uns ja immer eine Zweitagestour. Und wir wollen ja auch, dass Leute nach Langeneß kommen und sehen, wie schön es hier ist.“

Backstage, in einem Raum hinter der Bühne, schwelgt die Band zwischen Vergangenheit und Zukunft. Damals in Dithmarschen auf Dorf-Tour. Die neuen Projekte für 2020... Aber dann kommen sie noch mal raus, verteilen Autogramme – und sind beeindruckt. „Kommt mal alle mit und guckt euch den Himmel an. Diese Sterne. Das gibt es bei uns gar nicht“, staunen Sänger Plewka und Bassist Schmidthals. Gitarrist Christian Neander wirkt, als habe er gerade etwas ganz Besonderes entdeckt. „Ich werde wiederkommen“, sagt er. „Ich hätte Lust, hier vielleicht einen Monat zu bleiben und Songs zu schreiben. Oder einfach nur, um zu sein.“

Mehr Geschichten über sehenswerte Ziele an der Nord- und Ostsee auf www.reisereporter.de



Anreise

Hallig Langeneß ist mit dem Schiff oder mit der Lore erreichbar. Die Gleise der Lore führen von Dagebüll auf dem Festland durchs Watt zur Hallig Oland und weiter nach Langeneß. Die Fähre steuert zweimal täglich von Schlüttsiel aus Langeneß an und transportiert auch Autos. Tickets für Hin- und Rückfahrt für Erwachsene kosten 15,40 Euro. www.faehre.de

Unterkünfte

Es gibt ein Hotel und einen Gasthof auf Langeneß. Das Gasthaus Hilligenley ist einfach und rustikal wie ein klassischer Gasthof (Doppelzimmer und Frühstück 84 Euro). Das Hotel Ankers's Hörn bietet eine Sauna (Doppelzimmer und Frühstück ab 110 Euro). Fast alle Halligbewohner vermieten aber auch Zimmer oder Ferienwohnungen. www.hilligenley.de www.ankers-hoern.de

„Kultur auf den Halligen“

Am 9. August tritt die Stuttgarter Band Antiheld auf. Die Watt'n Poeten dichten, lesen, performen und musizieren am 10. August. NDR-Moderator Gerrit Hoss sorgt mit seiner Band am 11. August für einen amüsanten Sonntag. Saisonfinale ist am 6. bis 9. September mit Poetry-Slam von Hannes Wendt Band und Comedy mit Kay Ray. Karten kosten – je nach Veranstaltung – 60,35 bis 80 Euro inklusive Überfahrt mit der „MS Seeadler“. Halligtickets (für Feriengäste, die länger vor Ort bleiben) kosten zwischen 32 und 46,55 Euro. www.kulturaufdenhalligen.com

Weitere Informationen www.langeness.de

Ich hätte Lust, hier vielleicht einen Monat zu bleiben und Songs zu schreiben. Oder einfach nur, um zu sein.

Christian Neander, Gitarrist der Band Selig

”